

Unterallgäuer Naturforschung und -forscher
=====

im 18. und 19. Jahrhundert
=====

Herrn Kreisheimatpfleger Bürgermeister Erwin HOLZBAUR,
Mindelheim, zur Vollendung des 60. Lebensjahres - ge-
widmet von Hansjörg HACKEL, Mindelheim, Mitglied des
Naturschutzbeirates des Landkreises Unterallgäu

Die Idealepoche für eine um ihrer selbst Willen betriebene
Naturwissenschaft im Allgäu war das 18. Jahrhundert.

Der herausragendste Vertreter dieser Zeit war für die Unter-
allgäuer Naturwissenschaft der Memminger Stadtphysikus (Amtsarzt)
Dr. Balthasar Erhart (1700 - 1756).

Das Geschlecht Erhart hat der Freien Reichsstadt Memmingen
vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert eine ganze Reihe verdienst-
voll tätiger Stadtphysici geschenkt, von denen dem am 29. Juli 1700
in Kaufbeuren geborenen Balthasar Erhart herausragende Bedeutung
nicht nur als Mediziner sondern vor allem als Geologe und Natur-
wissenschaftler zukommt.

Bereits 1714 - 15 absolviert er bei Apotheker Franz Erich in
Schwäbisch Hall die "Kräuterlehre", an die sich ab 1716 die Apo-
thekerlehre bei seinem Onkel Bartholomäus Erhart in Göppingen an-
schließt. 1720 wird er als "Provisor" der öffentlichen Apotheke
in Tübingen genannt. In diese Tübinger Zeit fallen zwei für sein
Leben richtungweisende Freundschaften. Es ist jene mit dem jüngeren
Johann Georg Gmelin, dem späteren Erforscher der Pflanzenwelt Si-
biriens, und mit dem Schweizer Naturforscher Albrecht von Haller,
der damals ebenfalls im Hause der Gmelin, der Apotheke am Oberen
Markt, verkehrte. Seine "Neigung zu den aus der Erde kommenden
Sachen", die gerade im Hause der Gmelin durch das Cabinet Johann
Gmelin I grundlegende Anregungen bekommen haben dürfte, veranlaßt
ihn 1722, noch vor Beginn seiner medizinischen Studien in Halle,
eine Reise in die Schweiz zu Johann Jakob Scheuchzer durchzu-
führen. Bei den Arbeiten im paläontologisch-mineralogischen Cabinet
Scheuchzers wird wohl auch das Fundament zu jener Dissertation ge-

legt worden sein, mit der er sich 1724 an der Universität Leiden um die höchsten Würden der Medizin bewarb. Diese Dissertation mit dem Titel "De belemnitis suevicus" ("Von den schwäbischen Geschoßsteinen"), von der 1727 noch eine zweite Auflage erschien, ist die erste wissenschaftlich fundierte geologisch-paläontologische Arbeit über Südwestdeutschland.

Nach dem Tode des Vaters übernimmt er 1727 das Physicat und wird 1731 durch die Aufnahme in die Kaiserliche Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle geehrt. Am 30. April 1756 ist er als hochangesehener Stadtphysicus und Naturforscher in Memmingen gestorben. Von den in seiner fast 30 jährigen Memminger Tätigkeit entstandenen Schriften ist die nach seinem Tode auf 12 Bände erweiterte "Oeconomische Pflanzenhistorie nebst dem Kern der Landwirtschaft Garten- und Arzneykunst" die wichtigste. Ausgerichtet nach den Schriften seines Freundes Albrecht von Haller, hat er uns mit diesem Werk eine breite auf ökologischer Basis aufgebaute Pflanzensoziologie des nördlichen Allgäu in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hinterlassen. Der evangelische Stadtphysicus Balthasar Erhart gehört gleich seinem Zeitgenossen, dem Abt Rupert Neß, zu den bedeutenden Naturwissenschaftlern, deren Werk ihre Zeit überdauerte.

Sein Sohn Jodocus, dem Anselm Maria Fugger, Reichfürst von Babenhausen, 1796 kraft kaiserlicher Vollmacht die erbliche Nobilität (Edler von Erhart) verlieh, war ein hochangesehener Arzt, aber kein Naturwissenschaftler. Erst sein Enkel, Gottlieb von Erhart, greift die botanische Arbeit des Großvaters wieder auf. In seiner 1813 erschienenen "Topographie der kgl. bayer. Stadt Memmingen" entwirft er ein Pflanzenverzeichnis von 1842 Arten für Memmingen und Umgebung. In diesem Verzeichnis sind allerdings auch sämtliche ihm bekannten Zimmer- und Gartenpflanzen enthalten.

Gewährsmänner für die Wildpflanzen waren Rektor Kuchle, Stadtkassier Rupprecht und der evang. Pfarrer von Volkrathshofen, Karl Ludwig Köberlin.

Mit genannt werden muß aber auch Friedrich Freiherr von Lupin auf Illerfeld, der 1807 die erste petrografische Karte von Tirol

und Schwaben herausgab und mit Rupprecht zusammen im Künerschen Hause Höhenbestimmungen durchführte, die die ersten barometrisch verlässlichen Höhenbestimmungen in Schwaben überhaupt darstellen.

Der Unterallgäuer Botaniker der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Karl Ludwig Köberlin, ehemals evangelischer Pfarrherr in Grönenbach und Dickenreishausen, später in Kempten und Eysölden, wo er anfangs der 1870ziger Jahre starb. 1839 entwarf er ein auf sorgfältigste Lokal- und Standortstudien beruhendes Verzeichnis von 800 Phanerogamenarten des Gebietes südlich von Memmingen, das heute von der Stadtbibliothek Memmingen aufbewahrt wird.

Auf Köberlins Forschungseifer geht zurück: die 1834 bei Dickenreishausen erfolgte Entdeckung der aus Nordamerika stammenden Zarten Binse (*Juncus tenuis* Willd.) als neu für Deutschland. Er war ferner Entdecker der beiden Memminger Vorkommen der Steifen Miere (*Minuartia stricta* Hiern) und des noch bestehenden Zwergbirkenvorkommens (*Betula nana* L.) im Moor von Reicholzried. Auch der Artenwert der Riednelke, der "Nationalblume Benningens", wurde von ihm als erster erkannt.

Etwa gleichzeitig mit Köberlin entwarf der Mindelheimer Stadtphysicus J.N. Stollreu(i)ther ein 150 Pflanzenarten umfassendes Pflanzenverzeichnis des Gebietes zwischen dem St. Georgsberg und dem Bergwald westlich von Mindelheim. Das Verzeichnis selbst muß heute allerdings als verschollen gelten. Brunnenmair und Trieb und Seybold überliefern in ihren Stadtbeschreibungen Auszüge daraus. Auf Grund dieser Literaturzitate darf angenommen werden, daß Stollreu(i)ther Entdecker des heute noch spärlichst im Bergwald vorhandenen Roten Waldvögleins (*Cephalanthera rubra*) war.

Im Gegensatz zu Stollreu(i)ther war Köberlin einer ganzen nachfolgenden Botanikergeneration nicht nur Lehrer sondern auch väterlicher Freund. Zwei Köberlin-Schüler haben in der 1. und 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts das Wissen um die Verbreitung von Tieren und Pflanzen in unserer Heimat entscheidend mitgeprägt: Johannes Büchele (1822 - 1859) und Jakob Friedrich Caflisch (1817 - 1882).

In seinem kurzen frühvollendeten Leben hat Büchele mehrere grundlegende naturkundliche Arbeiten des Memminger Raumes, der zeitlebens sein Arbeitsgebiet blieb, verfaßt. Während seiner berufsprägenden Studienjahre, er war "Zeichnungslehrer", machte er in

München die Bekanntschaft mit den Botanikern Kummer und Sendtner. Der letztere zog ihn für den Memminger Raum zur Mitarbeit an den 1854 erschienenen Buch "Die Vegetationsverhältnisse Südbayerns" heran. Neben dieser ehrenvollen Mitarbeit erschien von ihm im 9. Bericht des 1846 gegründeten Naturhistorischen Vereins für Schwaben und Neuburg eine Arbeit über die Moore in der Memminger Umgebung, besonders über das Benninger Ried.

Besondere Verdienste erwarb sich Büchele um die Tierwelt unserer Heimat durch die von ihm verfaßte, aber erst nach seinem Tode von Dr.med. Chr. Huber herausgegebene Wirbeltierfauna der Memminger Gegend. Zwar finden sich in den Memminger Chroniken (wie auch bei Trieb und Seybold) für den Mindelheimer Raum immer wieder zoologische Einzelangaben so zum Beispiel in den "Unterhaltungen aus der Naturgeschichte" von T.G. Wilhelm für 1794 als Erstnachweis für Deutschland die Beobachtung der Rosenamsel (*Sturnus roseus*) bei Frickenhausen oder in der Unoldschen Chronik der Hinweis, daß im Spätwinter 1731 Großtrappen (*Ottis trada*) auf unseren Fluren erschienen. Doch der Verdienst, alle diese Einzelangaben mit den eigenen Beobachtungen zu einer trefflichen, reizvollen Lokalfauna vereinigt zu haben, gebührt Johannes Büchele.

Jakob Friedrich Caflisch entstammte einem alten, in Hohen Trins am Vorderrhein ansässigen Geschlecht und wurde am 3.3.1817 in Herbshofen bei Memmingen als Sohn des ev.ref. Pfarrherrn geboren. Die Liebe zur Natur wurde bereits in dem für die Schönheiten der Natur empfänglichen Elternhaus gelegt. Während seiner Ausbildung zum Lehrer kam er 1834 als Hilfslehrer in Woringen in Verbindung mit Köberlin und schloß sich dessen botanischen Ausflügen an. Die entscheidende botanische Prägung erhielt Caflisch im Zuge seiner Versetzung nach Augsburg. Hier gehörte er zu den Mitbegründern des Naturhistorischen Vereins für Schwaben und Neuburg im Jahre 1846. Bereits 1850 erschien, unterstützt durch eine Reihe von Mitarbeitern, seine "Übersicht der Flora von Augsburg". Dieses Büchlein brachte ihn in Verbindung mit Otto Sendtner. Die Freundschaft zwischen diesen beiden Männern fand nicht nur ihren Niederschlag in der Mitarbeit von Caflisch am "Sendtner", sondern sie führte auch zu gemeinsamen Unternehmungen in der Augsburger Umgebung, aber auch in den Alpen. Caflisch ist neben Sendtner einer der ersten Alpenbotaniker. So bestieg er u.a.

die Höfats und 25 mal das pflanzenreiche Kreuzeck. Auf Grund eines Augenleidens konnte sich Caflisch leider nicht dem Studium der Moose zuwenden. Am 9. Mai 1882 starb er in Augsburg. Von seinen Werken ist noch die "Exkursionsflora für das südöstliche Deutschland" zu erwähnen, die zu seiner Zeit 2 Auflagen erlebte.

1860 erscheint die vom Memminger Apotheker J. Rehm und dem Landgerichtsarzt Dr. Chr. Huber verfaßte "Übersicht der Flora von Memmingen". Neben einer Vielzahl von Standortangaben enthält sie auch zahlreiche Hinweise zur Volksbotanik und Volksmedizin.

In der in Mindelheim um diese Zeit gegründeten Präparandenschule befassen sich ebenfalls mehrere Lehrkräfte mit naturwissenschaftlichen Studien. Stellvertretend genannt seien die Namen Besch, Lippold und Dürr. Ihre Beobachtungen erschienen als Einzelangaben in den Arbeiten von Weinhart (Botanik) und Wiedemann (Zoologie) in den Berichten des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg. Christian Dürr legt zudem einen botanischen Garten an, von dem heute noch mancher alte Baum in der Grünanlage der alten Landwirtschaftsschule in Mindelheim steht. Mehrere Schriften zur Pflanzenwelt Mindelheims gibt auch Apotheker A. Boneberg in seinem Privatverlag heraus. Nach dem vernichtenden Kahlschlag der Säkularisation beginnt auch in der mehr als tausendjährigen Reichsabtei Ottobeuren wieder wissenschaftliches Leben zu keimen. Noch am Vorabend der Säkularisation hatte P. Ulrich Schiegg, der spätere Mitbegründer der bayerischen Landvermessung, wertvolle Arbeiten auf den Gebieten des Vermessungswesens, der Physik und der Astronomie in Angriff genommen. Bekannt wurde er aber noch mehr durch den glücklichen Start eines von ihm entwickelten und konstruierten Heißluftballons im Jahre 1794. Nun führte P. Caspar Kuhn die Arbeiten weiter. Seine dreibändige Naturgeschichte, die zwischen 1885 und 1886 erschien, befindet sich heute in der Bayer. Staatsbibliothek, das dazugehörige Herbar von Ottobeuren und Umgebung wird im Museum der Abtei Ottobeuren verwahrt.

Fast zu Ende des Jahrhunderts wird Memmingen noch einmal, wie schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts, die Wirkungsstätte eines genialen Arzt-Botanikers. Bereits um 1850 hat er während seiner Gymnasialzeit in St. Stephan/Augsburg an den von dem Lehrer J.F. Caflisch in die Umgebung Augsburgs geführten Exkursionen teilgenommen und sich ein umfangreiches botanisches Wissen angeeignet,

mit dem ausgerüstet er zum medizinischen Studium die Universität München bezog. Es war Dr. August Holler (1835 - 1904). Geboren wurde er in Kastl in der Oberpfalz, wo sein Vater das Amt eines kgl. bayerischen Landrichters bekleidete. Später wurde er in gleicher Funktion nach Krumbach versetzt. Von hier aus kam der Sohn an das Gymnasium St. Stephan in Augsburg. Nach Beendigung seines Studiums im Jahre 1860 kam er nach verschiedenen Wirkungsstätten im Jahre 1880 als kgl. Bezirksarzt I. Kl. nach Memmingen. Neben seinem medizinischen Aufgabenbereich wirkte er ungemein befruchtend und anregend in verschiedenen Fachbereichen der Botanik, vor allem im Sektor der Phanerogamen, der Blütenpflanzen, und im Sektor der Bryologie, der Mooskunde. Sein Arbeitsgebiet war jedoch nicht nur das Umfeld um Memmingen, sondern ganz Schwaben. Er durchstreifte fast alljährlich malend, zeichnend und forschend die Allgäuer Alpen. Wegen der engen Wechselbeziehungen zwischen den Vorkommen von Moosen und der geologischen Beschaffenheit ihrer Wuchsorte wurde er auch, gemeinsam mit seinen Freunden Th. Hildenbrand und Vogel im Verein mit dem Schloßherrn der Kronburg, zum Mentor des jungen Leipziger Geologen Albert Penck, der gerade im Unterallgäu die Grundlagen zur weltweiten Erforschung und Gliederung des Eiszeitalters entwickelte.

Literatur:

- BÜCHELE, J.: Die Wirbeltiere der Memminger Gegend, Memmingen 1860
 HACKEL, H.: Naturkundliche Forschung im Landkreis
 KOHLER, Dr.E.: Geologischer Aufbau und Landschaftsgeschichte in:
 Der Landkreis Unterallgäu (im Druck, Ersch. 1987 gepl.).
 HUBER, J.Ch. u. REHM, J.: Übersicht der Flora von Memmingen,
 Memmingen 1860
 HOLLER, Dr.A.: Nekrolog J.F.Caflisch, 27.Ber. des Naturhist.
 Vereins für Schwaben und Neuburg 1883
 Dr. August Holler - Nekrolog im 37.Ber. des Naturwiss. Vereins
 für Schwaben und Neuburg 1906.
 WITTMANN, O.: Balthasar Erhart (1700 - 1756) aus Memmingen (Schwaben)
 und seine Dissertatio de belemnitis suevicis in Erlanger
 Geologische Abhandlungen, Heft 107 , 1979.

Verfasser:

Hansjörg HACKEL

Zängerlestraße 10

D - 8948 - M i n d e l h e i m

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [27_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hackel Hansjörg

Artikel/Article: [Unterallgäuer Naturforschung und -forscher im 18. und 19. Jahrhundert. 47-52](#)